

# JANGCHUB CHOELING NUNNERY

## ein Heim für Power-Frauen

VON PAUL SYSKA



Das Tibetische Zentrum e.V. unterstützt seit seiner Gründung 1977 Projekte für tibetische Flüchtlinge und seit 1978/79 insbesondere auch tibetische Klöster in Südindien. In dieser Zeit konnte der Verein Spenden in beträchtlicher Höhe sammeln und sinnvoll einsetzen, denn vor allem eine dauerhafte Absicherung durch Patenschaften für Mönche, Nonnen und Lehrer bilden den Schwerpunkt der Hilfe.

Seine Heiligkeit der Dalai Lama schätzt diese Hilfsprojekte aus Hamburg sehr und betrachtet sie als wichtige Beiträge für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der tibetischen Kultur. Das Nonnenkloster Jangchub Choeling genießt seine besondere Aufmerksamkeit, wurde es doch auf sein eigenes Anraten 1986/87 errichtet und von ihm eingeweiht.

Neben den persönlichen Patenschaften für die Nonnen und Lehrer unterstützt das Tibetische Zentrum das Kloster durch den Bau neuer Gebäude wie Tempel, Debattenhalle, Unterkünfte und eine Großküche zur Versorgung der Nonnen.

Nach langer Vorarbeit durch Dr. Carola Roloff (erster Besuch im Kloster im Frühjahr 1987) wurde im Mai 2012 bekanntgegeben, dass auch tibetisch-buddhistische Nonnen den Rang einer Geshema erlangen können (vgl. Tibet und Buddhismus 2/2013, S. 37-39). Sogleich begannen die ersten Nonnen sich auf das vierjährige Geshema-Examen vorzubereiten und 2016 erhielten sie zum ersten Mal von S.H. Dalai Lama persönlich in Mundgod diesen Titel verliehen. Voraussetzung für die Zulassung zu dieser Prüfung ist ein anspruchsvolles 17-jähriges Curriculum, welches die Nonnen zu durchlaufen haben. Der Geshema-Rang ist mit einem Doktorgrad in buddhistischer Philosophie vergleichbar. Bisher konnten nur Mönche diesen Titel erhalten. Dass jetzt Nonnen diese Prüfung ablegen können, ist ein wichtiger Schritt zur Gleichstellung und ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung der tibetisch buddhistischen Kultur.

Doch zu dieser erfreulichen Entwicklung gesellt sich nun eine nicht so erfreuliche Nachricht. Seit etwa 3 Jahren fallen Risse am ersten erstellten Wohngebäude ins Auge: Lange Risse senkrecht im Gebäude und breite waagerechte Risse im Fundament. Dieses Gebäude stammt aus dem Jahre 1999/2000 und wurde mit einer Spende der Deutsche Tibethilfe e.V. sowie mit Eigenmitteln der Nonnen gebaut.

Die Nonnen haben verschiedene Gutachten eingeholt (2 Experten aus Deutschland und 2 aus Indien), und erfahren: der Wohntrakt ist akut einsturzgefährdet. Das Gebäude „schwimmt“ auf dem Fundament, wird nicht ausreichend gestützt und ist nicht

mehr zu reparieren. Die indischen Experten geben dem Bau noch eine Lebensdauer von 3 bis 8 Jahren, wenn keine Erschütterungen eintreten.

Deshalb sind die Nonnen gezwungen, so schnell wie möglich an Stelle des alten Gebäudes einen Neubau errichten zu lassen, um Leib und Leben der ca. 70 hier studierenden Nonnen nicht zu gefährden.

Die Kosten für den Neubau werden auf circa 200.000 Euro geschätzt. Diesen Betrag können die Nonnen nur durch vielfältige Unterstützung aus dem Ausland zusammenbekommen. Natürlich werden sie auch selbst, wie schon bei anderen Projekten, verstärkt in der buddhistischen Gemeinde vor Ort werben, und auch Eigenleistungen einbringen. Wer den tibetisch buddhistischen Nonnen hilfreich unter die Arme greifen möchte, kann dies mit einer Spende tun. Jede Spende, sei sie auch noch so klein, nutzt direkt!

Tibetisches Zentrum e. V.

IBAN: DE 02 4306 0967 0030 5939 03

BIC: GENODEM1GLS

GLS-Bank, Stichwort: Hilfe für die Nonnen

Paul Syska begleitete 1982 Geshe Rabten nach Sera Je. Ab 2001 - in Begleitung von Geshe Thubten Ngawang und Carola Roloff - besuchte er auch das Nonnenkloster in Mundgod und betreute diverse Projekte wie Bau von Tempel, Großküche, Wohngebäude, Debattenhalle und jetzt ein neues Wohngebäude. Siehe auch den Filmbeitrag auf YouTube: <https://youtu.be/2IAXF7QfjPw>.

